Rohrzuckers auf nichts weiter als einer groben Mystifikation beruhen. Der angebliche Erfinder hatte sein Verfahren patentiren lassen und setzte von Montplaisir aus, wo das Experiment zur Belehrung des Publikums im Grossen ausgeführt wurde, die ganze Zuckerindustrie in Aufruhr. Das Verfahren war einfach. Kartoffelschnitzel wurden mit angesäuertem Wasser bis zur Dextrinbildung gekocht und in diese Lösung ein elektrischer Strom geleitet. Aus der mit Kalk neutralisirten und durch Abdampfen concentrirten Lösung krystallisirte alsdann der Rohrzucker in vorzüglichster Qualität. Die Herren Verf., welche einigen „Vorstellungen“ des Erfinders beigewohnt und Flüssigkeitsproben aus den verschiedenen Phasen des Darstellungsprozesses, sowie etwas von dem zur Neutralisation dienenden Kalk mitgenommen hatten, constatiren die völlige Abwesenheit von Zucker in oben genannten Lösungen vor der Behandlung mit Kalk. Dafür ergab eine genauere Prüfung des letzteren, dass derselbe mit Rohrzucker vermischt war und somit als die Quelle des nach dem Abdampfen sich abscheidenden Zuckers zu betrachten ist. (*Journ. de Pharmacie et de Chimie. Série 5. Tome 11. pag. 428.*)

Terpinol. — Wenn man Terpin mit verdünnter Schwefelsäure destillirt, so erhält man einen öligen Körper, der nach Hyacinthen und Maiglöckchen duftet: das Terpinol. Die chemischen Werke schreiben diesem Körper einen bei 165° liegenden Siedepunkt zu und Wiggers, welcher die Verbindung entdeckte, giebt derselben die Formel $(C^{10}H^{16})^2H^2O$. Tanret weist nach, dass der Körper, auf welchen sich obige Angaben beziehen, ein Gemisch von Terpinol und Terpentinöl ($C^{10}H^{16}$) ist, dass der Siedepunkt des unzersetzten Terpinols zwischen 215° und 220° liegt und diesem die Formel $C^{10}H^{16}.H^2O$ zukommt. (*Journal de Pharmacie et de Chimie. Série 5. Tome 11. pag. 506.* V.)

C. Bücherschau.

Jahresbericht über die Fortschritte der Pharmacognosie, Pharmacie und Toxicologie, herausgegeben von Dr. Heinrich Beckurts, o. Lehrer der pharmac. und analyt. Chemie an der technischen Hochschule zu Braunschweig; 18. und 19. Jahrgang, erste Hälfte. — Die vorliegende erste Hälfte des 18. und 19. Jahrgangs des Jahresberichts über die Fortschritte der Pharmacognosie, Pharmacie und Toxicologie, welche die Jahre 1883 und 1884 umfasst, ist dem Berichte über die Jahre 1881 und 1882 innerhalb einer verhältnissmässig sehr kurzen Zeit gefolgt, namentlich wenn man erwägt, dass die zweite Hälfte des Bandes bereits Anfang August zur Ausgabe gelangen soll. Es ist dies gewiss ein bereiteter Beweis dafür, dass der Herr Verf. redlich bestrebt ist, das nachzuholen, was durch seinen Vorgänger versäumt wurde.

Die erste Hälfte des vorliegenden Bandes enthält einen Auszug aus der pharmaceutischen Literatur der Jahre 1883 und 1884, die gesamte Pharmacognosie und einen Theil der Pharmacie. Die Bearbeitung der einzelnen Abschnitte, wobei die Eintheilungsweise der früheren Berichte zu Grunde gelegt wurde, zeichnet sich durch die gleiche Sorgfalt, Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit aus, wie der Bericht über die Jahre 1881 und 1882. (Vgl. Archiv 1884, S. 168 und 680.)

Marburg.

E. Schmidt.